

# Kinderbetreuung: Was wünschen sich Eltern?

Die Eltern im Landkreis-Weilheim-Schongau erhalten im Januar Post vom Landratsamt. Die Behörde startet eine Befragung zum Bedarf der Kindertagesbetreuung. Die Angebote in den Städten, Marktgemeinden und Gemeinden im Kreis sollen sich in Zukunft noch stärker an den Bedürfnissen der Familien orientieren, heißt es.

VON JÖRG VON ROHLAND

**Weilheim-Schongau** – „Wir wollen, dass jede Familie ihren individuellen Betreuungsbedarf erfüllt bekommt“, sagt der Chef des Amtes für Jugend und Familie, Jürgen Wachtler. Er und Claudia Sam-Doess, die für die Jugendhilfeplanung ver-

antwortlich zeichnet, erhoffen sich eine rege Beteiligung an der Fragebogenaktion. Rund 11 500 Bögen werden verschickt und verteilt: Eltern von bis zu Dreijährigen bekommen die Unterlagen zugeschickt, alle anderen erhalten sie über die Kindergärten und Schulen. Die Befragung ist anonym.

„Die Eltern sollen uns sagen, was sie brauchen und welchen Umfang die Betreuung haben soll“, erläutern die Verantwortlichen mit Blick auf die insgesamt rund 100 Kindkrippen, -gärten und Horte im Landkreis. Dazu gehört zum Beispiel, ob das jeweilige Kind eine Einrichtung am Wohnort oder in der Nähe des Arbeitsplatzes der Eltern besuchen soll. Unter anderem will das Landratsamt außerdem wissen, welche Art der Kindertageseinrichtung gewünscht ist (mit Elterninitiative oder ohne),



**Wünschen sich** einen regen Rücklauf der Fragebogen: Jürgen Wachtler Claudia Sam-Doess.

FOTO: JVR

wie lang die Betreuungszeiten sein sollen und ob für ein Kind erhöhter Förderbedarf besteht.

Schon seit rund einem Jahr ist das Amt für Jugend und Familie in Zusammenarbeit mit dem beauftragten SAGS-Institut in Augsburg dabei, für die Bedarfserhebung Zahlen zusammenzutragen und auszuwerten. Behilflich waren dabei nach Angaben des Amtes auch die Gemeinden: „Die Bürgermeister haben uns mitgeteilt, wie sie die Entwicklung ihrer Gemeinden bis 2023 auf die Bevölkerung bezogen sehen“, erläutern Wachtler und Sam-Doess. Auch das werde ein Baustein für die Bedarfsplanung der Kindertagesbetreuung sein, die Gemeinden profitieren davon auch.

Jetzt sind sind aber zunächst die Eltern am Zug. Wachtler und Sam-Doess rühren kräftig die Werbe-

trommel. Plakate, die auf die Fragebogenaktion hinweisen, werden in Schulen, Rathäusern und den Landratsämtern aufgehängt. Kreis-sprecher Hans Rehbehn hofft auf einen Rücklauf von mindestens 20 Prozent. Dann sei die Aussage nachhaltig, „und wir sind im grünen Bereich.“ Das Amt für Jugend und Familie ist guter Dinge. Wachtler und Sam-Doess verweisen auf die Jugendbefragung im Jahr 2015. Damals habe man einen sagenhaften Rücklauf von 81 Prozent gehabt.

Die Erhebung für den Kinderbetreuungsbedarf, die den Landkreis zwischen 20 000 und 25 000 Euro kostet (der Personalaufwand ist nicht inbegriffen), soll in Zukunft im dreijährigen Turnus wiederholt werden. „Das erste Mal ist immer ein Riesenaufwand, das zweite Mal wissen wir, wie es geht“, meint Amtschef Jürgen Wachtler.